

Wie der Generationswechsel im Familienunternehmen zur Erfolgsgeschichte wird

Neuer Praxisleitfaden der an der Universität Witten/Herdecke ansässigen WIFU-Stiftung gibt Tipps zur erfolgreichen Nachfolge im Familienunternehmen.

Die Regelung der Nachfolge ist für jede Unternehmerfamilie ein herausforderndes und zugleich hochemotionales Thema. Fast jeder Niedergang oder Verkauf eines Familienunternehmens ist bei Vorliegen eines gut funktionierenden Geschäftsmodells auf eine gescheiterte Nachfolge zurückzuführen.

Sind der Wille und die Fähigkeit zur Übernahme bei der Junior-Generation vorhanden, scheitert die Nachfolge meist an der mangelnden Fähigkeit der Senior-Generation, „loszulassen“. Warum ist das so? Was hindert erfahrene SeniorInnen daran, einen Rollenwechsel zu vollziehen? Wie lassen sich Gefühle von Überforderung, Verlustangst und Trauer überwinden? Wie kann ein Lebensalltag aussehen, wenn über 30 Jahre lang bewährte tägliche Routinen wegfallen?

Antworten auf diese und weitere Fragen gibt der neue WIFU-Praxisleitfaden „Loslassen lernen“ von Simon Caspary, Tom Rösen und Heiko Kleve. Er betont die Rolle des Seniors als „Change Manager“ für eine erfolgreiche Übergabe an die nächste Generation und stellt klar: Der Aufbau einer Beziehung zu sich selbst und zwischen den Generationen, die den Wissenstransfer begünstigt, ist dabei entscheidend. Um die konkrete Umsetzung der Empfehlungen zu erleichtern, liefern die Autoren Übungen zur kritischen Selbstreflexion für die Senior-Generation sowie Ansatzpunkte für unterstützende Maßnahmen durch die übrigen Mitglieder der Unternehmerfamilie.

Die Ausführungen stützen sich auf die langjährigen Erfahrungen der Autoren aus Coaching- und Beratungssituationen sowie aus dem seit sieben Jahren stattfindenden Arbeitskreis „Loslassen lernen“ der WIFU-Stiftung.

„Loslassen lernen bedeutet eine innere Transformation für die VertreterInnen der Senior-Generation“, so Tom Rösen, scheidender Geschäftsführender Direktor des WIFU und Vorstand der WIFU-Stiftung. „Sie wird mitunter als ein ‚kleines Sterben‘ und mit großer Angst vor der Bedeutungslosigkeit erlebt. Ein Überkommen dieser Emotionen setzt die Fähigkeit zur Selbstreflexion der eigenen Situation voraus sowie eine Unterstützung aus den restlichen Familienteilen.“

„Das Loslassen kann deshalb schwerfallen, da die betroffenen Seniorinnen und Senioren noch keine bzw. wenig Erfahrung mit der neuen Lebenssituation haben“, ergänzt Simon Caspary, Senior Research Fellow des WIFU. „Daher befinden sich hinter möglichen Widerständen im Hinblick auf das Loslassen zumeist existenzielle Bedürfnisse. Diese gilt es zu identifizieren und zu würdigen.“

Der Praxisleitfaden „Loslassen lernen“ und weitere WIFU-Publikationen stehen auf der Homepage der WIFU-Stiftung (www.wifu.de/bibliothek) kostenlos zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt Dr. Ruth Orenstrat unter ruth.orenstrat@wifu-stiftung.de oder +49 2302 926-506.

Über uns:

Die im Jahr 2009 gegründete gemeinnützige WIFU-Stiftung hat die Aufgabe, Forschung und Lehre auf dem Gebiet des Familienunternehmertums sowie den Praxistransfer der Erkenntnisse zu fördern. Zu ihren wichtigsten Förderern zählen rund 80 Familienunternehmen aus dem deutschsprachigen Raum. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten der WIFU-Stiftung steht die Gewinnung, Vermittlung und Verbreitung hochwertigen und an aktuellen Fragestellungen orientierten Wissens über Familienunternehmen und Unternehmerfamilien.

Die eingesetzten Fördermittel dienen vornehmlich der Errichtung und dem Erhalt von Lehrstühlen, der Unterstützung von Forschungsvorhaben sowie der Vergabe von Stipendien an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Ein Schwerpunkt der Forschungsförderung durch die WIFU-Stiftung liegt auf dem **Wittener Institut für Familienunternehmen (WIFU)** an der Universität Witten/Herdecke mit seinen drei Forschungs- und Lehrbereichen Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft und Psychologie/Soziologie. In Forschung und Lehre leistet das WIFU seit über 25 Jahren einen signifikanten Beitrag zur generationenübergreifenden Zukunftsfähigkeit von Familienunternehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der WIFU-Stiftung ist die Durchführung von Kongressen und anderen Veranstaltungen zu Themen des Familienunternehmertums. In Arbeitskreisen, Schulungen und anderen Formaten werden zudem praxisorientierte Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die eine familieninterne Nachfolge in der Leitung von Familienunternehmen fördern. Die Veranstaltungen der WIFU-Stiftung zeichnen sich durch einen geschützten Rahmen aus, in dem ein vertrauensvoller, offener Austausch möglich ist. Eine umfassende und aktive Öffentlichkeitsarbeit für Forschungsergebnisse auf dem Gebiet des Familienunternehmertums rundet das Aufgabenspektrum der WIFU-Stiftung ab.

Über die Universität Witten/Herdecke:

Die Universität Witten/Herdecke versteht sich seit 1983 als Bildungs- und Forschungsort, an dem Menschen wachsen können. Mehr als 3.000 Studierenden entwickeln sich hier zu Persönlichkeiten, die die Gesellschaft verändern und gestalten wollen – nachhaltig und gerecht. Diese Veränderung streben wir auch als Institution an. Sie bildet den Kern unseres Leitbildes und

ist Teil unserer DNA: Als die Universität für Gesundheit, Wirtschaft und Gesellschaft sind wir von Beginn an Vorreiterin in der Entwicklung und Anwendung außergewöhnlicher Lern- und Prüfungssettings.

In 16 Studiengängen und dem fächerübergreifenden WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale lernen unsere Studierenden, den Herausforderungen der Zukunft ganzheitlich zu begegnen und aktuelle Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Unsere Forschung ist frei und transdisziplinär. Institute, Initiativen, Projekte, Kliniken und Ambulanzen erarbeiten innovative und praxisorientierte Lösungen, die zur positiven und sinnstiftenden Veränderung der Gesellschaft beitragen.

Wachsen und Wirken treibt uns an – mehr denn je: Here we grow!

www.uni-wh.de / blog.uni-wh.de / [#UniWH](https://twitter.com/UniWH) / [@UniWH](https://www.instagram.com/UniWH)